

Wie die Zeit vergeht!

Mir ist, als sei Canan erst gestern auf die Welt gekommen. Dabei ist sie schon zwei Jahre und einen Monat alt. Doch erst jetzt merken wir, wie dickköpfig sie sein kann. Seit einiger Zeit will sie, daß alles nach ihrem Willen geht. Vor ein paar Tagen gab ich ihr ein Butterbrot mit Honig, dazu Kakao – sie schob alles weit von sich. Sie wollte unbedingt Cornflakes und Apfelsaft. Da meine Zeit knapp war, wurde ich nervös. Das nächste Mal biete ich ihr zwei Möglichkeiten an. So übt sie das selbständige Entscheiden und lernt ihre Grenzen kennen.

Schon in diesem Alter entwickeln sich die Persönlichkeit und die Willenskraft. Dabei hat jedes Kind seine ihm eigenen Liebenswürdigkeiten und Fähigkeiten. Als Eltern sollten wir ihm helfen, diese Fähigkeiten zu entwickeln, ohne es jedoch in die Richtung unserer eigenen Wünsche und Ziele zu zwingen. Kürzlich las ich dazu die folgenden Zeilen des aus dem Libanon stammenden Schriftstellers Kahlil Gibran, die mir sehr gefielen:

Ein Auszug aus "Der Prophet"

Eure Kinder sind nicht euer Besitz.

Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch.

Ihr könnt ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,

Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr könnt ihren Körpern ein Zuhause geben, aber nicht ihren Seelen, Denn ihre Seelen wohnen in dem Haus von morgen, daß ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.

Wenn ihr wollt, könnt ihr euch bemühen zu werden wie sie, aber ihr dürft sie nicht dahin bringen wollen, zu werden wie ihr,

Denn das Leben geht nicht rückwärts und hält sich nicht auf beim Gestern.

Ich war glücklich, ein Mädchen bekommen zu haben. Auch Oktay freute sich darüber, denn er hält Mädchen für liebevoll, warmherzig und umgänglich. Mein Schwiegervater hingegen war ein wenig enttäuscht. In seinen Augen bedeutet ein Junge eine Stütze für die Familie und sichert deren Fortbestand. Manche Leute sagen sogar, ein "echter" Mann zeuge einen Sohn. Was für ein Unsinn. Auch die Mutter kann das Geschlecht des Kindes nicht bestimmen. Hätte ich einen Jungen bekommen, wäre ich genauso erfreut. Das Beste ist, man hegt in dieser Hinsicht keinerlei Erwartungen.

Als ich noch klein war, half mein zwei Jahre ältere Bruder überhaupt nicht im Haushalt. Ich hingegen wurde ständig dazu aufgefordert, und darüber hinaus erwartete mein Bruder von mir, daß ich ihm Wasser hole. Anfangs tat ich das, bis mir ein Licht aufging. "Hole dir dein Wasser selbst," sagte ich zu ihm. "Was für ein Glück, daß du das so gehalten hast", sagt er heute: "Sonst wäre ich ganz schön faul und bequem geworden und bekäme mich jetzt mit meiner Frau in die Haare." Wie kann ein verwöhnter Junge Selbständigkeit erlernen? Heutzutage sind die Mädchen sehr wohl mutig, verantwortungsbewußt und ebenso handwerklich und technisch versiert. Und Nalans Sohn Hakan ist ein sanfter, umgänglicher und sensibler Junge. Er hilft seiner Mutter gerne in der Küche. Und Canan wird sich bestimmt einmal gut durchsetzen können. Jetzt schon sind wir hilflos, wenn sie einen Trotzanfall bekommt. Am liebsten sucht sie sich öffentliche Schauplätze für ihre Wutanfälle aus. Vor wenigen Tagen, beim Einkaufen, wollte sie unbedingt Schokolade haben. Es war gerade Mittagszeit, und ich wollte nicht, daß sie sich den Appetit verdirbt. Deswegen sagte ich freundlich, aber bestimmt "nein!" Als daraufhin ihre Augen zu kleinen Schlitzeln wurden, ihre Unterlippe zu zittern anfang und ihr Gesicht rot anlief, wußte ich, was jetzt bevorstand. Sie warf sich zu Boden. Und die Umstehenden hatten nichts besseres zu tun, als sich für uns zu interessieren. "Wäre sie meine Tochter, wüßte ich, wie ..." murmelte eine Frau. Ein Mann murmelte im Vorübergehen: "Das alles wegen ein bißchen Schokolade? Warum sind die Leute so geizig?" Und schließlich schaute mich eine ältere Frau schief an und sagte: "Die

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.: Wie die Zeit vergeht

verwöhnen ihre Bengel bis zum Geht–nicht–mehr. Sie denken wohl, sie sind noch in der Türkei!" Ich wußte nicht, wie mir geschah. Mir ist bewußt, daß sich ein Kind in diesem Alter mit den Erwachsenen mißt und diese Trotzphase für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes sehr wichtig ist. Dennoch war ich stinksauer. Schließlich hatte ich eine Idee. "Komm, wir fahren Rolltreppe", sagte ich zu Canan. Da hellte sich ihr Gesicht auf. Nach zweimaligem hoch– und runterfahren waren wir wieder guter Dinge.

Hülya sagt:

- Versuchen Sie während der Trotzphase Ihres Kindes nicht, es mit Gewalt zur Vernunft zu bringen. Das schwächt sein Selbstvertrauen und schadet seiner Entwicklung. Wenn es etwas Unmögliches will, sollten Sie warten, bis es sich ein wenig beruhigt und ihm dann eine realistische und seinem Wunsch angemessene Alternative anbieten.
- Vergessen Sie nicht, daß es sich um eine vorübergehende Phase handelt. Je mehr Sie versuchen, sanft und geduldig auf Ihr Kind einzugehen, desto leichter werden Sie die Trotzphase überstehen.
- Erfüllen Sie Ihre Versprechen, auch wenn das Kind nicht mehr schreit. Sonst wird es Ihnen bald nicht mehr glauben.
- Wenn Sie fühlen, daß Sie bei einem Trotzanfall Ihres Kindes außer sich geraten, sollten Sie sich für eine kurze Zeit vom Kind fernhalten – vielleicht gehen Sie in ein anderes Zimmer und zählen dort bis zehn. Atmen Sie tief, damit Sie sich beruhigen.
- Drohen Sie niemals Ihrem Kind mit Dingen wie 'Wenn dein Vater kommt, wirst du was erleben' oder 'Ich gebe dich weg'. So etwas kann beim Kind Angstzustände auslösen und dauerhaft sein Selbstvertrauen schwächen.
- Wenn die Wünsche des Kindes zu gefährlich, gesundheitsschädlich oder übertrieben sind, muß man sanft, aber entschieden und konsequent 'nein' sagen.
- Manchmal kommt es vor, daß die Eltern konsequent sind, die Großeltern aber dem Weinen des Kindes nachgeben. Dieses wird dadurch um so stärker versuchen, auch bei den Eltern seinen Willen durchzusetzen. Daher sollten Sie sich mit den anderen Familienmitgliedern absprechen.

In dieser Trotzphase, wo meine Tochter überdies versucht, alles selbständig zu machen, ist es nicht einfach, daß Oktay den ganzen Tag arbeitet und ich halbtags. Morgens zum Beispiel will sie ihre Socken selbst anziehen. Stundenlang könnte sie sich damit beschäftigen. Dazu aber fehlt die Zeit – muß ich sie doch zum Kindergarten bringen und dann zur Arbeit gehen. Es kommt vor, daß sie brüllt und sich auf den Boden wirft, wenn ich ihr die Sachen aus der Hand nehme, damit es schneller geht. Besonders bei kaltem Wetter ist es ein großes Problem, dem Kind die vielen Kleidungsstücke anzuziehen. Deswegen stehe ich extra eine halbe Stunde früher auf.

Canans Versuche, selbstständig zu werden, sind ganz natürlich. Man lernt nur, indem man übt. Deswegen helfe ich ihr am Wochenende nicht, auch wenn es mir noch so leid tut, wie sie sich abmüht. Sie will ohnehin keine Hilfe. Und eines schönen Tages schafft sie es tatsächlich, ihre Socke anzuziehen, wenn auch verkehrt herum. Unser Lob, mit dem wir dann nicht sparen, macht sie überglücklich. Beim Kleiderkauf achte ich darauf, daß die Sachen sich möglichst leicht an– und ausziehen lassen. Aber das Anziehen ist noch nichts im Vergleich mit dem Selberessen. Sie füllt ihren Löffel bis oben und versucht, den Mund zu treffen. Die Hälfte fällt herunter, die andere Hälfte klebt in ihrem Gesicht. Oft kann ich mich nicht zurückhalten und schiebe den Löffel sanft zu ihrem Mund. Manchmal akzeptiert sie das, manchmal macht es sie zornig. Unter der Woche ist das Frühstück für mich eine Qual. An den Wochenenden aber binde ich ihr ein Lätzchen um, lege eine Plastikdecke auf den Tisch und lasse sie in Ruhe. Am Anfang gelangte nur ein Bruchteil des Essens in ihren Bauch. Jetzt aber wird es langsam besser. Sie matscht gern in den Speisen auf ihrem Teller wie mit Sand und Wasser. Mit Essen spielt man nicht, würden meine Eltern sagen. Aber Oktay meint, wir sollen das Kind am selbständigen Essen nicht hindern. Wenn sie satt ist, sage ich, "Bist du fertig? Komm laß uns spielen!" und räume den Teller ab, damit ihr klar wird, daß Essen kein Spiel ist.

Woran erkennt man ein Kind, das es zu etwas bringen wird?

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.: Wie die Zeit vergeht

Seitdem ihr Wille sich herausbildet, beginnt Canan auch zu sagen, daß sie aufs Töpfchen muß. Oft aber ist es dann schon zu spät, etwa weil sie zu sehr in ihr Spiel vertieft ist. Das ist normal. Ein Kind braucht lange, bis es seine Schließmuskeln kontrollieren und seine Notdurft rechtzeitig ankündigen kann. Kürzlich sah ich an der Bushaltestelle eine Frau, die ihr etwa dreijähriges Kind ausschimpfte, weil es im Kindergarten in die Hosen gemacht hatte. Ein solcher Druck kann jedoch genau das Gegenteil bewirken. Die Eltern sollten sich in Geduld üben, das Kind unterstützen und belohnen, aber nicht zwingen. Auch nachdem es bereits sauber ist, kann es aus verschiedenen Gründen immer mal wieder vorkommen, daß das Kind in die Hosen macht.

Vielleicht hat es Durchfall, oder es ist zu sehr in sein Spiel vertieft, oder es hat schlecht geträumt.

Canan ahmt nicht nur nach, wie wir uns anziehen, essen und auf die Toilette gehen. Sie versucht auch, alleine Türen zu öffnen, auf den Sessel zu klettern, Wasser in ein Glas zu füllen, mit einem Hammer einen Nagel an die Wand zu hauen, mit einem Obstmesser Gemüse zu putzen und zu kochen. Sie bringt die ganze Wohnung durcheinander, will alles kennenlernen, alles sehen und wissen. Mir ist es lieber, eine zeitlang diese Unordnung in der Wohnung zu ertragen, als dem Kind seine Entdeckungslust und Neugierde auszutreiben.

Oktay freut sich, wenn er seine Tochter so eifrig sieht.

"Dieses Mädchen wird es weit bringen", sagte er eines Tages. "Ich wünschte, sie würde einen schönen Beruf erlernen."

"Meine Mutter ging gerade mal zur Grundschule und ist Fabrikarbeiterin. Ich habe die Berufsschule besucht. Canan soll studieren und Zahnärztin werden", sagte ich.

"Weil du in einer Praxis arbeitest, fällt dir nichts anderes als der Zahnarztberuf ein", sagte Oktay. "Wir leben im Computerzeitalter. Sie soll Programmiererin werden und alle Männer in den Schatten stellen."

"Nein, niemals im Leben", widersprach ich. "Da sitzt sie den ganzen Tag vor dem Bildschirm, verdirbt sich die Augen und bekommt Rückenschmerzen. Weißt du, was Zahnärzte verdienen? Und außerdem ist dieser Beruf sehr angesehen."

"Mir egal. Ich möchte nicht, daß meine Tochter den schlechten Atem der Leute ertragen muß."

"Du weißt ja nicht, was du redest. Alle wollen heute Programmierer werden, und morgen sind sie arbeitslos. Zahnärzte braucht man immer."

"Hülya, wenn du deinen Dickkopf aufsetzt, kann man kein vernünftiges Wort mit dir wechseln. Genug jetzt!"

"Wer ist denn hier der Dickkopf! Immer willst du, daß es nach dir geht!"

Ein heftiger Streit entbrannte. Er bestand auf Computerfachfrau, ich auf Zahnärztin. Ein Wort gab das andere. Schließlich stürmte Oktay aus dem Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Ich war so wütend, daß ich zu kochen aufhörte. Ich fütterte Canan und legte mich mit ihr hin. Oktay kam spät zurück. Als ich um Mitternacht zur Toilette ging, sah ich, daß er auf dem Sofa eingerollt im Wohnzimmer schlief. Am nächsten Morgen stand er früh auf und verließ die Wohnung.

Am Nachmittag ging ich mit Canan zu Nalan. Deren Tochter Serap ist gerade zwei geworden, ihr Sohn Hakan wird bald fünf. Es muß schön sein, zwei Kinder zu haben. Oktay und ich wollen in etwa einem Jahr auch noch eines. Jetzt, nach diesem Streit konnte ich mir das kaum vorstellen, aber vor kurzem noch hatten wir lange darüber gesprochen.

Was bedeutet ein zweites Kind für uns?

- Die Pflege des zweiten Kindes ist einfacher. Schließlich verfügen wir nun über Wissen und Erfahrung.
- Wenn Oktay weiter arbeitet, muß ich vielleicht meine Stelle für längere Zeit aufgeben. Bei drei Jahren Altersunterschied kann man nicht erwarten, daß beide Kinder zur gleichen Zeit schlafen, essen und spielen.
- Unsere Wohnung ist klein. Wir müssen in eine größere umziehen und mehr Miete zahlen.
- Auch wenn das zweite die Kleider und das Spielzeug des ersten übernimmt, sind zwei Kinder doch eine große finanzielle Belastung. Läßt sich das allein mit Oktays Verdienst bewältigen?

"Wir haben auch lange überlegt, ob wir das schaffen", sagte Nalan. "Aber dann geht es doch irgendwie. Glaub mir, das zweite Kind bringt eine neue Farbe in die Familie. Und wie schön wäre es für Canan."

Als Serap auf die Welt kam, war Hakan, obwohl Nalan vor der Geburt oft und lange mit ihm darüber gesprochen hatte, eifersüchtig. Er hatte Angst, sie würde seinen Platz einnehmen. Um dem entgegenzuwirken, achteten ...zcan und Nalan darauf, ihm die gleiche Zuwendung wie dem Baby entgegenzubringen. Trotzdem

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.: Wie die Zeit vergeht

war Hakan zu der Zeit sehr empfindlich und versuchte mitunter auf abenteuerliche Weise, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. "Gut, daß ich schon vor der Geburt für Serap ein eigenes Bett gekauft hatte, anstatt ihr Hakans Bett zu geben", sagte Nalan. "Sonst hätte er bestimmt geglaubt, wir wollten ihn nicht mehr haben. Bei meinen Einkäufen für das Baby nahm ich ihn mit, damit er sich auch auf sein Geschwisterchen einstellt. Und wir gaben ihm bewußt zeitig ein eigenes Zimmer, damit er nicht auf die Idee kam, wir würden ihn wegen der Schwester aus unserem Zimmer jagen. Wir haben ihn immer gelobt, wie groß er schon sei, was er schon alles könne. Er mag es, wenn man ihn wie einen großen Jungen behandelt. Man darf aber nicht vergessen, daß er selbst noch ein kleines Kind ist."

Man spürt, daß Hakan seine Schwester inzwischen sehr mag. Er spielt lange mit ihr und hat sie gerne in seiner Nähe.

"Am Anfang war ich immer mit dem Baby beschäftigt. Zu der Zeit kümmerten sich glücklicherweise sein Vater und seine Großmutter um Hakan", sagte Nalan. Dadurch sei zwischen ihm und seinem Vater eine enge Beziehung entstanden. Im allgemeinen, so heißt es, fühlen Mädchen sich dem Vater und Jungen der Mutter nah. Am besten ist es natürlich, wenn beide Eltern den Kindern gleich viel Aufmerksamkeit widmen.

"Meine Schwiegermutter nahm Serap auf den Schoß und setzte Hakan an ihre Knie. Ausgiebig und mit schönen Worten – fast wie eine Dichterin – hob sie die Vorzüge und die Schwächen der beiden der Reihe nach hervor", sagte Nalan. Hakan hatte dabei über das ganze Gesicht gestrahlt.

Weiterhin fiel mir bei Nalan auf, daß an den Wänden viele Zeichnungen von Hakan hängen. Manche Leute schauen die Arbeiten ihrer Kinder nicht einmal richtig an und werfen sie weg. Nalan sammelt alles in einem Ordner und zeigte ihn mir in Hakans Anwesenheit. Als auch ich ihn lobte, war er sehr glücklich. In dem Wunsch, Anerkennung zu finden, sind Kinder nicht anders als wir Erwachsene. Bei einem Kind fördert Lob das Selbstvertrauen und die Lebenskraft, daher sollte man an netten Worten nicht sparen. Ein Kind, mit dem oft geschimpft wird, kann dadurch sein Leben lang zu Eingstlichkeit und Schüchternheit neigen. Auch ich werde Canans Bilder in einem Ordner aufheben. Später werden wir alle uns über dieses Andenken freuen. Bei mehreren Kindern sollte man den Arbeiten eines jeden gleich viel Beachtung schenken.

Auch am Abend sprach Oktay kaum ein Wort mit mir. Was für ein empfindlicher Mensch. Am nächsten Tag war Sonntag. Nachmittags kamen meine Eltern. Oktay redete nur, wenn er etwas gefragt wurde und vermied es, mich anzusehen. Das fiel auch meinen Eltern auf.

"Was ist denn mit euch los?", fragte meine Mutter. "Habt ihr euch gezankt?"

†berrascht von dieser unerwartet direkten Frage murmelte Oktay etwas vor sich hin. Doch jetzt gab es kein zurück mehr.

"Nur heraus mit der Sprache", sagte mein Vater. "In der Ehe kommt sowas vor. Wie oft haben eure Mutter und ich seinerzeit unsere Hörner aneinander gewetzt." Lachend schaute er meine Mutter an, und sie lachte zurück. Nie zuvor hatte ich meine Eltern so offen reden gehört.

"Hülya ist sehr dickköpfig", sagte Oktay schließlich. "Sie spielt mit Canans Zukunft."

Da konnte ich nicht an mich halten.

"Du bist dickköpfig", rief ich. "Du hast nichts als Computer im Sinn." Zankend, einander ins Wort fallend, erzählten wir alles. Mein Vater aber lachte. "Meine Güte", sagte er. "Ihr kocht lauter ungelegte Eier. Wozu die Eile? Laßt sie doch erstmal ein wenig größer werden. Ich erzähle euch eine Geschichte."

Er nahm einen Schluck Tee und zog seine Gebetsschnur aus der Tasche. Wir hörten gespannt zu.

Die halbe Kichererbse

Eines Tages fand ein Mann eine halbe Kichererbse auf der Straße. Schnell lief er nach Hause.

"Frau", rief er, "heute ist das Glück uns hold! Diese halbe Kichererbse werde ich morgen auf dem Markt verkaufen!"

"Kauf mit dem Geld ein Küken", schlug seine Frau vor. "Das ziehen wir groß, verkaufen es und kaufen dafür ein Lamm."

"Frau, du hast Köpfchen", sagte der Mann. "Das Lamm wächst und wird ein Hammel. Den verkaufen wir und kaufen dafür ein Kälbchen."

"Heute ein Kälbchen und morgen eine Kuh", sprach die Frau. "Wieviel kriegen wir wohl für eine Kuh?"

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.: Wie die Zeit vergeht

Über diesen Reden verging dem Mann, seiner Frau und ihren drei Kindern die ganze Nacht. Gegen Morgen beschlossen sie, mit dem Geld eine schön lackierte Kutsche zu kaufen. "Ich fahre die Kutsche, du sitzt neben mir und die Kinder hinten", sagte der Mann freudig zu seiner Frau.

"Warum immer du, warum nicht ich?", fragte die Frau. Und die Kinder fingen an, darüber zu zanken, wer an den Seiten und wer in der Mitte sitzen wird. Schließlich kam es zu einem gewaltigen Tumult. Benommen von dem Streit sprang der Mann auf.

"Jetzt reicht es mir", schrie er. "Los, steigt sofort alle aus!"

Mein Vater klackte die Perlen der Gebetsschnur aneinander.

"Ihr seid wie dieser Mann", sagte er. "Ihr habt eine halbe Kichererbse gefunden und streitet euch um den besten Platz in der Kutsche."

Er hatte recht. Wir hatten es zu weit getrieben.

"Mal sehen, ob sie überhaupt nach unserer Meinung fragen wird", sagte meine Mutter mit einem Blick auf Canan. Diese hatte währenddessen einen Pulli aus dem Schrank geholt und versuchte, ihn anzuziehen.

"Schaut, sie kommt jetzt schon ganz gut ohne unsere Hilfe zurecht. Sie wird selbst entscheiden, ob sie Ärztin, Ingenieurin, Schneiderin oder was auch immer werden will."

Aus den Augenwinkeln schaute ich zu Oktay hinüber. Er lächelte mich an, als würde er sich unseres Unfugs schämen. Ich lächelte zurück. Unter dem Tisch fand seine Hand die meine. Da begann ein lautes Geschrei.

Canan hatte sich in dem Pulli verheddert. Meine Mutter zog ihn zurecht, und Canans Kopf kam wieder zum Vorschein. Ihr Gesicht erstrahlte.

"Wenn ihr mich fragt", sagte mein Vater, "sie wird bestimmt Sängerin. Sie hat Stimme."